

Am 21. Januar des Jahres 1118 war Paschalis II. gestorben. Die politische Haltung, die er Heinrich V. gegenüber beobachtet hatte, war keineswegs nach dem Geschmacke der strengen Kurialisten gewesen, so dass der Gegensatz der Meinungen zu wiederholten Malen offen zu Tage trat. Schon im Jahre 1111 hatten Bruno von Segni, Gottfried von Vendôme und Ioscerannus von Lyon den Papst heftig angegriffen. Im folgenden Jahre exkommunizierte Erzbischof Guido von Vienne, der spätere Calixt II., Heinrich V. von sich aus, ohne vom Papste autorisiert zu sein. Seit 1114 leitete Kardinalbischof Cuno von Praeneste von Frankreich aus als apostolischer Legat den Kampf gegen den Kaiser und sprach im Jahre 1115 nicht weniger als viermal¹ den Bann über den Kaiser aus.

In der näheren Umgebung des Papstes war man über das entschiedene Vorgehen geteilter Ansicht. Einen Rückhalt besass Cuno fraglos an den radikalen Elementen des Kardinalskollegiums, z. B. an dem Kardinalbischof Petrus von Porto, dem Bruno von Segni einen seiner Briefe gewidmet hatte. Als der Legat aber auf dem Laterankonzil des Jahres 1116 in flammenden Worten zu energischem Handeln aufforderte, traten ihm der päpstliche Kanzler Johannes von Gaeta, Petrus Leone und eine Reihe anderer namhafter Persönlichkeiten mit Nachdruck entgegen und verhinderten, dass der Papst und das Konzil die Exkommunikationen bestätigte². Die gemässigte Partei behielt die Oberhand; die Besonnenheit des päpstlichen Kanzlers siegte über das Ungestüm des Legaten.

Erst Heinrichs V. Zug nach Rom im Jahre 1117 brachte eine Wandlung. Paschalis II. entwich vor dem

1) Am 28. März zu Reims, am 19. April in Köln, kurz darauf in Sachsen, am 12. Juli in Châlons sur Marne; vgl. Meyer von Knonau, Jahrbücher VI, 329. 2) Es heisst in Ekkehard's Chronik: 'Iohanne Caietano cum Petro Leone ceterisque regis fidelibus in faciem resistentibus Cunoni Prenestino saepius verbum excommunicationis exponere cupienti'; vgl. Meyer von Knonau, Jahrbücher VI, 356, Anm. 7.